

### 6.3 Seminare in Kooperation mit dem DGB

In Kooperation mit der Initiative „So happy together ...!“ des DGB-Mittelhessens, die sich mit den Verhältnissen von Deutschen und Migranten in der Arbeitswelt beschäftigt, traten die agah und der Ausländerbeirat Marburg als Mitveranstalter einer Pilottagung in Marburg auf. Vorausgegangen war am 27. August 2002 ein Vorbereitungstreffen mit den kommunalen Ausländerbeiräten der Landkreise Marburg-Biedenkopf, Vogelsberg und Gießen.

Die Tagesveranstaltung mit dem Titel „Integration oder was?“ fand unter der Leitung von Bernd Schneider (DGB-Initiative „So happy together ...!“) am 28. September 2002 in Marburg statt.

Eingeladen waren die Ausländerbeiräte aus den o.g. Landkreisen sowie verschiedene Vertreter der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Kommunen.

Die Tagung befasste sich mit folgenden Themen:

- ∄ Der Begriff „Integration“ und was darunter verstanden wird
- ∄ Integration in der Arbeitswelt – zur Situation in den Betrieben
- ∄ Perspektiven des Miteinanders

An einer anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Integration in den Betrieben“, zu der auch die Tagungsteilnehmer miteinbezogen wurden, beteiligten sich Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter.

Aufgrund der guten Resonanz und angesichts der hohen Relevanz des Themas, vereinbarten die Kooperationspartner schon frühzeitig die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe in 2003. Diese entwickelte sich mit 4 weiteren Veranstaltungen in 2003 äußerst positiv.

Die ersten Planungsgespräche unter Miteinbeziehung von Rüdiger Stolzenberg (DGB-Hessen) führten der zuständige agah-Mitarbeiter und Bernd Schneider bereits Ende 2002. Nachdem die grobe Struktur festgelegt war, ging es an die konkrete Terminplanung. Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche Veranstaltungen wo, wann und zu welchem Thema durchgeführt wurden:

## Tagung „Integration oder was?“ im Rathaus

# Sprache ist der Schlüssel

**Marburg (dku).** „Integration ist keine Einbahnstraße.“ Auch die deutsche Mehrheitsgesellschaft muss sich auf Migranten zu bewegen.“ Diese Überzeugung war Konsens auf der Arbeitstagung „Integration oder was...?“ am Samstag im Marburger Rathaus.

Eingeladen hatten die DGB-Initiative „So happy together“, der Marburger Ausländerbeirat und die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (AGAH). Mitveranstalter Rüdiger Stolzenberg vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) hob die Rolle der Sprache für die Integration von Ausländern hervor. Migrantenkinder sollten allerdings neben dem Deutschunterricht auch muttersprachlichen Unterricht erhalten. „Nur wer seine Muttersprache beherrscht, kann auch eine Fremdsprache lernen.“

Der Schulbesuch in Deutschland ist für die Integration von Ausländern von großer Bedeutung. Als Kernproblem benannte Bernd Schneider, der Initiator von „So happy together...“, die erwachsenen Migranten, die über nur geringe oder keine

deutschen Sprachkenntnisse verfügten. Häufig lebten sie in „Ghettos“, in denen sie gar kein Deutsch bräuchten. „Da gibt es zum Beispiel selbst einen türkischen Arzt.“

Der AGAH-Vorsitzende Manuel Parrondo wies auf ein weiteres Problem hin: Konventionelle Sprachkurse etwa der Volkshochschulen orientierten sich nicht an den Vorkenntnissen älterer ausländischer Arbeiter oder Hausfrauen. „Wir müssen diese Leute dort abholen, wo sie stehen.“ Die Kenntnisse über und das Interesse an Deutschland seien oft gering, da es kaum fremdsprachliche Programme in den deutschen Medien gebe. „Da kaufen sich die meisten Satellitenschüsseln und schauen türkisches oder spanisches Fernsehen.“

Ohne Anreize fällt vielen Migranten der Spracherwerb schwer. Der DGB befürwortet Sprachunterricht in Betrieben während der Arbeitszeit als betriebliche Qualifikation. „Das funktioniert aber meist nur bei Betrieben mit besonders hohem Ausländeranteil“, so Stolzenberg.

Die Frage der Finanzen hat

bisher zu häufig Integrations-erfolge beschnitten. So berichtete Margret Haas von Sprachkursen für ausländische Hausfrauen mit zwei Kursleitern und begleitender Kinderbetreuung. „Die waren immer ausgebucht, nur - sie waren auch zu teuer.“

### Ausländische Chefs

Die Sprachproblematik dominierte die Arbeitstagung. Demgegenüber trat die Frage der beruflichen Integration von Ausländern in den Hintergrund. Im Langzeitvergleich über die letzten 20 Jahre habe sich die Situation von Ausländern in der mittelhessischen Wirtschaft verbessert, so Bernd Schneider. Trotzdem gebe es weiterhin vereinzelte Fälle von Rassismus in Betrieben. Schneider zog das Fazit: „Qualifikation ist der beste Schutz vor Diskriminierung“.

Für Optimismus sorgte die zunehmende berufliche Initiative von Ausländern: In Hessen gebe es 31 000 ausländische Selbständige. Damit kommt es auch zu Umkehrung früherer Rollen: Deutsche sind bei Ausländern beschäftigt.

Marburger Neue Zeitung 30.09.2002

1. „Integration oder was?“ Integration in der Arbeitswelt am Beispiel der global operierenden Fraport AG am 13.03.2003 auf dem Frankfurter Flughafen

Auf dem Gelände des Frankfurter Flughafens fand diese hochkarätige Veranstaltung statt, bei der das Unternehmen Fraport AG als Gastgeber fungierte. Mit dem verantwortlichen Arbeitsdirektor und früheren ötv-Chef Herbert Mai war auch das Podium kompetent besetzt. Unter den zahlreichen Gästen fanden sich viele Ausländerbeiratsmitglieder aus Anrainerkommunen des Flughafens. Im Mittelpunkt der Tagung, über die auch in der Fraport AG-Hauszeitung ausführlich berichtet wurde, stand die Frage nach Chancengleichheit in der Arbeitswelt des Flughafens.

Diese scheint gegeben zu sein und dürfte im Zusammenhang mit dem internationalen Anspruch und dem Tätigkeitsschwerpunkt (Management eines internationalen Großflughafens) stehen. Nicht zuletzt das Bewusstsein der „Führungsetage“ und der starke Einfluss der Arbeitnehmervertretung dürften dafür verantwortlich sein, dass nichtdeutsche Arbeitnehmer innerhalb des Fraport-Konzerns ein relativ gutes Arbeitsumfeld vorfinden. Dass sich diese Erkenntnis nicht unbedingt auf andere Betriebe und Branchen übertragen lässt, war ein wichtiges Fazit der gelungenen Tagung.

### 2. „Integration oder was?“ Integration auf betrieblicher Ebene in Hanau und Umgebung am 05.05.2003 in Hanau

Diese Veranstaltung war von Inhalt und Ablauf identisch mit jener, die in 2002 in Marburg durchgeführt wurde und die den Anfang für die gesamte Veranstaltungsreihe bildete. Neben Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern waren Ausländerbeiratsmitglieder anwesend, die einer spannenden Diskussion beiwohnten, bei der es u.a. um Integration und Diskriminierung von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund in der Arbeitswelt ging. Auch wenn die zahlenmäßige Beteiligung nicht ganz den Erwartungen entsprach, konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen und Kontakte geknüpft werden.

### 3. „Integration oder was?“ Integration auf betrieblicher Ebene in Kassel und Umgebung am 25.06.2003 in Kassel (in Kooperation mit dem Stadtmuseum Kassel)

Eine parallel organisierte und sehenswerte Ausstellung zum Thema „Gastarbeiter in Kassel“, die mit verschiedenen Exponaten die Geschichte der Arbeitsmigration nach Kassel zeigte, bildete den Rahmen für die Veranstaltung in der „Integration oder was?“-Reihe, die in den Räumlichkeiten des Stadtmuseums stattfand und zahlreich besucht wurde. Neben Gewerkschaftsvertretern und Betriebsräten waren auch Ausländerbeiratsmitglieder und Arbeitgebervertreter anwesend. Die ausführliche Berichterstattung in der Lokalpresse zeigte die Bedeutung des Themas. Eine nordhessische Folgeveranstaltung in Kooperation mit dem VW-Werk Baunatal ist für das Jahr 2005 geplant.

#### 4. „Integration oder was?“ Medienworkshop am 27.09.2003 in Bad Hersfeld

Bei dieser Veranstaltung war der thematische Schwerpunkt ein anderer: Ausländerbeiratsmitglieder und nichtdeutsche Arbeitnehmer sollten Kenntnisse im Bereich der grafischen Gestaltung, des Layouts und der Textformulierung vermittelt bekommen. Hintergrund für diese inhaltliche Ausrichtung war die Erfahrung, dass ausländische Arbeitnehmer und Beiratsmitglieder gerade in kleinen Betrieben und Gemeinden keine adäquaten Möglichkeiten haben, ihre Anliegen nach außen zu vertreten. Dies betrifft eben auch Meinungsbekundungen und Ansichten zu Fragen der betrieblichen Integration.

Zur Vorbereitung weiterer Veranstaltungen ab 2004 wurde am 19. April 2003 ein Schreiben an alle hessischen Ausländerbeiräte verschickt und darum gebeten, entsprechende Möglichkeiten für die Ausrichtung solcher Tagungen vor Ort zu überprüfen. Schon jetzt zeigt sich ein reges Interesse und damit scheint die Fortsetzung dieser Bildungskooperation gesichert.

